

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 98.

Dienstag den 22. Mai.

1883.

Politische Uebersicht

Mit dem Beginn dieser Woche sind die parlamentarischen Verhandlungen sowohl im Reichstage als im Abgeordnetenhaus wieder aufgenommen worden. Heute, Dienstag, hält der Reichstag seine erste Sitzung nach den Ferien. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation von Herrn v. Helldorf wegen der nordschleswig'schen Dptanten und die dritte Verathung des Krankenkassengesetzes. In den folgenden Tagen wird sich die dritte Verathung der Gewerbeordnungs-Novelle und alsdann voraussichtlich die zweite Staatsberatung ansetzen. Es wird freilich schwer halten, noch solange gegen die Wirkungen des Sommers anzukämpfen; indessen auf einige Wochen Arbeit wird man sich doch noch gefaßt machen müssen. In der nächsten Blätter wird dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß der Reichstag trotz seiner bedrängten Geschäftslage noch in dieser Session den Gesetzentwurf betreffend die Abwehr der Handels- und Schiffsahrtsverträge mit Italien im Bundesrath vorgelegt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieser Vertrag, ebenso wie der mit Madagascar, dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session zugeht. Auch die Vorlegung der Literarconvention mit Frankreich wird noch zu erwarten sein. Der Arbeitsstoff des Reichstages schwillt auf diese Weise noch in den letzten Wochen an. Was den Landtag betrifft, so steht man in Abgeordnetenkreisen mit Spannung den Verathungen der Herrenhauscommission über die Verwaltungsgesetze entgegen. Falls das Herrenhaus wesentliche Abänderungen der Gesetzentwürfe in der von dem Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung beschließen sollte, könnte das Zustandekommen der Gesetze leicht in Frage gestellt werden.

Die „Prov.-Corr.“ scheint sich goldene Vergehn bei der Verwendung der Worte des Abg. Dr. Hammer, die Regierung müsse der Ausdruck der Mehrheit der Volkssouveränität sein, bei den künftigen Neuwahlen zum Reichstage zu versprechen. In demselben Augenblick, wo die Wähler ausgerufen werden, einem Candidaten ihre Stimmen zu geben, sollen dieselben gegen den „Parlamentarismus“ protestiren, d. h. gegen die Ueberzeugung, daß das, was sie wollen, dem Wohle des Staates entspricht. Der Abgeordnete wird gewaßt, um den Ueberzeugungen der Wähler Ausdruck zu geben und Geltung zu verschaffen. Mittels des Schreies dieses Gegenfases zwischen Regierung und Parlament soll der Wähler dahin gebracht werden, nur solchen Abgeordneten seine Stimme zu geben, welche gewillt sind, den Reichstag zu einer beratenden Körperschaft herabzubrüden. So lange im Reichstage eine der Regierung bequeme Majorität vorhanden war, hat dieselbe keine Bedenken getragen, derselben Rechnung zu tragen. Die anticipirten Proteste gegen den „Parlamentarismus“ gelten lediglich der Möglichkeit, daß eine augenblicklichen Absichten der Regierung widerstrebende Majorität aus der Wahl hervorgehen könnte. Die Wähler müßten sich wirklich unzurechnungsfähig sein, wenn sie

Abgeordnete wählen wollten, welche Ansichten vertreten, die denen der Wähler nicht entsprechen. Am Horizont unserer inneren Fragen taucht ein neuer Gegenstand von besonderer Tragweite auf: die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Gutem Vernehmen nach soll die entsprechende Vorlage dem Reichstage jedenfalls im kommenden Herbst gemacht werden. Das im Jahre 1880 prolongirte Gesetz läuft bekanntlich im Jahre 1884 ab; ob die neue Vorlage nur die alten Bestimmungen erneuert wird oder ob wesentliche Modificationen eintreten sollen, darüber fehlt es an Anhaltspunkten, wenn nicht in der jetzigen Handhabung des Sozialistengesetzes ein solcher Anhalt gefunden werden kann. Der Zusammenhang zwischen der Art, wie die sozialpolitischen Vorlagen in den Vordergrund gestellt werden und der Absichten bezüglich der weiteren Ausdehnung der Dauer des Sozialistengesetzes wäre auch schon ohne jeden weiteren Commentar klar, wenn auch nicht die letzte kaiserliche Vorlage noch ausdrücklich auf den Zusammenhang zwischen diesen Fragen hingewiesen hätte. Mit der Vorlage eines Sozialistengesetzes wird der Reichstag zweifelsohne vor die Auflösungsfrage gestellt werden; man wird gut thun, in alle Rechnungen über die Zukunft des jetzigen Reichstages die sich so vorbereitende Action in erster Linie mit aufzunehmen.

Am Sonntage sind nun auch die Hauptpersonen der russischen Krönungsfeier, der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern, unter dem Jubel der Bevölkerung in Moskau eingetroffen und haben im Palais Petrovski ihr Absteigekwartier genommen, von wo aus heute, Dienstag, der feierliche Einzug in den Kreml stattfinden wird. Die Stadt hat Flaggenhonneur angelegt, die Bevölkerung wogt in feierlicher Stimmung durch die Straßen, der Fremdenverkehr ist außerordentlich stark und wird mit jedem neu ankommenden Zug gesteigert. Ueberall herrscht die größte Ordnung. In Festgassen sind außer den russischen Großfürsten eingetroffen: der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Bulgarien, Prinz Heinrich von Hessen, Prinz Wilhelm von Baden, sowie die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands und der anderen Staaten. Eine kaiserliche Kundmachung, die Krönungsfeier betreffend, ist erlassen worden. — Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir besichtigten am Sonnabend Nachmittag die im Lager von Chastinskaja zusammengezogenen Truppen. Bei seiner Rückkehr in die Stadt wurde das großfürstliche Paar von ununterbrochenen Hurrahrufen begrüßt.

An der Spitze der bulgarischen Regierung stehen augenblicklich zwei russische Generale, Sobolew und Kaulbars, deren Aufgabe es ist, das Fürstenthum mit allen Banden an das Interesse Russlands zu fesseln. Der von ihnen inspirirte „Balkan“, eine von einem früheren Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ in Sofia redigirte Zeitschrift, sucht neuerdings nachzuweisen, daß die Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien die Selbstständigkeit der Balkanstaaten gefährde, daher dieselben sich untereinander verständigen müßten, um gemeinsam die europäische Türkei „zu schlingen.“ Die „Nord. Allg.“ bemerkt in einer ihrer jüngsten Nummern zu

diesen Auslassungen des offiziellen bulgarischen Blattes, „daß es bedauerlich wäre, wenn die neu geschaffenen Donaufürstentümer nach ihrer Emancipation von der türkischen Herrschaft jetzt andere Zwecke verfolgen wollten als die einer gedeihlichen inneren Entwicklung. Es kommt ihnen nicht zu, abenteuerliche Großmachtspolitik zu treiben, und sollten sie dies versuchen, so würden sie kaum verhindern können, daß vielfeiltig die Frage aufgeworfen werde, ob man überhaupt wohl daran gethan hat, jene Staatengebilde ins Leben zu rufen.“

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag am Stettiner Bahnhofe die Kronprinzessin von Schweden und später in seinem Palais den zur Beiwohnung der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau aus Altona eingetroffenen General von Treskow. — Ihre Maj. die Kaiserin kehrt neueren Bestimmungen zufolge am Sonntag, den 27. Mai, von Baden-Baden nach Berlin zurück. — Prinz Friedrich Karl kehrte am Freitag von einem Ausflug nach Spreußen hierher zurück. — Der Generaladjutant Generalleutnant v. Albedyll, Chef des Militärcabinetts, ist zum Domherrn des Domstifts zu Brandenburg ernannt worden.

— (Dankschreiben der Kaiserin.) Ihre Maj. die Kaiserin hat an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins im Hinblick auf die von diesem zur Linderung der Noth am Rhein und in der Eifel entwicelte Thätigkeit und die ihm von allen Seiten zu Theil gewordenen reichen Beihilfen nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Die freiwillige Hilfsthätigkeit, welche in Folge vertheuerender Ueberschwemmungen im vergangenen Herbst und Winter in einem schwer betroffenen Theil unseres Vaterlandes entfaltet worden ist, findet allmählich ihren Abschluß. Diesen Zeitpunkt kann ich nicht eintreten sehen, ohne bewegten Herzens die außerordentlichen Beweise miltthätiger und theilnehmender Gesinnung innerhalb und außerhalb Deutschlands hervorzuheben; besonders dankbar aber und wahrhaft gerührt muß ich der reichen Beiträge gedenken, welche von allen Seiten dem Vaterländischen Frauenverein zugefloßen sind. Sie haben demselben die Möglichkeit gegeben, nicht nur namhafte Spenden aller Art anzunehmen, sondern voraussichtlich sogar den betreffenden Gebieten dauernde Verände für die Zukunft zu überweisen, auch der angrenzenden, heimgesuchten Eifelgegend Hilfe zu gewähren. Noch nie hat in Friedenszeit der Vaterländische Frauenverein so bedeutender Beistand sich zu erfreuen gehabt. Je mehr ich hierin den Beweis erblicken möchte, daß das öffentliche Vertrauen diesem Werke gewonnen ist, um so größerer Genoth lege ich auf den Ernst der dadurch entstehenden Verantwortung. Ich spreche daher gewiß nicht umsonst den Wunsch aus, daß die Erfahrungen dieser prüfungreichen Zeit auch unseren Brüdern dienen und unsere 536 Zweigvereine immer mehr zu einer festen Organisation sich gestalten möchten, die im Frieden wie im Kriege, das allgemeine Wohlthun erfolgreich vermitteln, nur ein Ziel vor sich behält: das Wohl derjenigen unserer Mitmenschen, welche unseres Vaterlandes und unserer Theilnahme bedürfen. Baden-Baden, den 15. Mai 1883. Augusta.

— (Vorförderungen.) Mittels Cabinetsordre sind zu Generalleutnant befördert worden: Generalmajor v. Brandenkeim, bisher von der Armee, unter Ernennung zum Commandeur der 31. Division; der Generalmajor v. Leo-

zcyński, bisher Inspector der Jäger und Schützen, unter Ernennung zum Commandeur der 15. Division; Generalmajor v. Opper, bisher beauftragt mit der Führung der 2. Garde-Infanterie-Division, unter Ernennung zum Commandeur dieser Division. Ferner ist der Generalmajor v. Arnim, bisher Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, zum Inspektor der Jäger und Schützen ernannt worden.

(Errichtung eines Versicherungsamtes.) Vor mehreren Jahren hatte der Reichskanzler in einem; die gesetzliche Regelung des Versicherungswesens betreffenden Rundschreiben an die Bundesregierungen die Errichtung eines Reichsversicherungsamtes angeregt. Wie jetzt berichtet wird, hätte man sich auf Grund der eingelaufenen Antwortschreiben nimmehr für die Errichtung eines mit den geeigneten Kräften zu besetzenden Reichsversicherungsamtes entschieden, welches nicht allein mit den Landesbehörden die Aufsicht über die Versicherungsanstalten führen und in den Fällen schwerer Verletzung der Rechte der Versicherten das Verfahren auf Untersagung des Geschäftsbetriebs eröffnen soll, sondern auch über die Frage der Zulassung neuer Versicherungsanstalten im Wege der Konzession zu beschließen hätte. Es wird abzuwarten bleiben, welche Bedeutung einer solchen Behörde mit Rücksicht auf die gegenwärtig betreffs des Versicherungswesens schwebenden Projekte zugebracht ist.

(Die Handelskammer zu Kassel) hat bei Feststellung ihres Jahresberichts durch eines ihrer Mitglieder konstatiert, daß acht Industriellen ihres Bezirks, die Ultramarin, Buntpapier, Corset, Crinolinenfedern, Cigarren, Seife, Wäbse, Filzwaaren- und Faszfabrikation über den mehr oder weniger nachtheiligen Einfluß des neuen Zolltarifs klagen, während nur die Leineweberei von einer günstigen Wirkung der erhöhten Zölle zu berichten weiß.

Provinz und Umgegend.

† Zu einem merkwürdigen Streitfall hat eine Verhandlung wegen Uebertretung der Sonntagseruhe-Verordnung vor dem Schöffengerichte zu Wanzeleben geführt. Den Vorsitz in der betr. Sitzung am 10. d. führte Herr Amtsrichter Haferobdt, während die Herren Hof-Gr.-Rodenleben und Strumpf-Siemern als Schöffen fungirten; Herr Bürgermeister Dan vertrat die Staatsanwaltschaft. Angeklagt war der Uhrmacher Karl Koch zu Seehausen und zwar sollte derselbe am 8. April er. das Schaufenster seines Ladens, in welchem Uhren ausgehängt waren, nicht verhängen, mithin die oben besagte Verordnung überschritten haben. Der Angeklagte war geständig, die ihm zur Last gelegte Uebertretung begangen zu haben und es beantragte demgemäß der Herr Staatsanwalt, denselben zu 5 Mk. event. 2 Tagen Haft zu verurtheilen. Hierauf ergriff der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Hempfenmacher, das Wort. Er warf zunächst die Frage auf, ob qu. Verordnung rechtsgiltig sei oder nicht, verneinte das erstere, indem er durch Anzählen verschiedener Gespessellen die Ungiltigkeit zu beweisen suchte und beantragte schließlich die Freisprechung seines Klienten, nachdem er jedoch bemerkt hatte, daß es einen Wahrspruch gäbe, welcher besage, daß Jedermann vor dem Gesetze gleich sei. Dieser Wahrspruch stimme jedoch keineswegs mit dem Inhalte dieser Verordnung überein, welche den Kaufleuten verbiete, ihre Waaren feilzubalten, während doch sämtliche Restaurationen geöffnet blieben, Tanzmusiken und andere geräuschvolle Vergnügungen indessen durchaus keine Einschränkungen erlitten. Er wüßte nicht, wo in diesem Falle die Gleichheit zu suchen sei. Hierauf zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach 1/2 stündiger Beratung, daß der Angeklagte für nicht schuldig erachtet und demgemäß von Strafe und Kosten freizusprechen ist. Der Herr Vorsitzende bemerkt aber zugleich, daß dieses Urtheil nicht in seiner Ueberzeugung gefällt sei, sondern daß nur die Herren Schöffen den Angeklagten für nichtschuldig gehalten hätten, er demnach also übernimmt sei und ein

anderes Urtheil nicht habe herbeiführen können. Gründe hätten die Herren Schöffen nicht angeführt; er sei also auch nicht in der Lage, solche zu publiziren.

† Das war ein reiches Tagen während der Pfingsttage in Thüringen. Außer dem Zournalesfesttag in Eisenach fanden folgende Versammlungen statt: 1) In Koburg der ständige Ausschuß des deutschen Juristentags, welcher unter Professor Dr. Cneist's Vorsitz verhandelte und die Berufung des nächsten Juristentages auf 1884 nach Berlin zur Feier seines 25 jährigen Bestehens beschlossen hat. 2) Ebenfalls in Koburg tagte der Verein für wissenschaftliche Pädagogik, etwa 60 Theilnehmer stark, unter Vorsitz des Professors Dr. Vogt aus Wien. 3) In Rudolstadt war der Thüringer Bauwerkerverein zu seiner 10. Generalversammlung vereinigt. 4) In Arnstadt tagte die thüringische botanische Gesellschaft „Armschia.“ 5) In Gotha war thüringischer Kreisurtag. 6) In Fulda Generalversammlung der deutschen Juristenvereine, die sich unter diesem Namen als Gesamtverein nimmehr förmlich konstituirte haben. 7) In Eisenach haben jetzt auch die Verhandlungen der Delegirtenversammlung der deutschen Buchhändler begonnen.

† Aus Rudolstadt wird noch über das Unwetter vom 16. d. M. folgendes berichtet: Die Bewüstungen im Rinne thale durch den Wolfenbruch sind sehr bedeutend. In Blankenburg ertönte abends gegen 9 Uhr, zur Zeit des Gewitters, das Feuer signal, gleichzeitig wahrte man am westlichen Himmel einen gewaltigen Feuerchein und kurz darauf einen zweiten Feuerchein am nördlichen Himmel. Der ganze nordwestliche Horizont war ein Feuermeer, während Blitz und Donner unaufhörlich aufeinander folgten. Gegen 11 Uhr Nachts kam ein heftiges Geschir von Rottenbach zurück mit der Schreckensnachricht, daß ein Wolfenbruch niedergegangen und das Rinne thal ein einziger See sei. Es wurden sofort die am meisten bedrohten Bewohner der Stadt Blankenburg gewekt, und diese suchten das Vieh zu retten. Aber schon kamen die Wellen von allen Seiten, man war gezwungen, Ziegen und Schweine auf die Böden der Häuser zu bringen, das Rindvieh aber und Pferde mit Lebensgefahr durch die Fluthen zu treiben. Bald darauf nahm das Wasser seinen vorhergehenden Lauf durch die Stadt. Als breiter Strom floß es über den Markt und das unheimliche Gurgeln und Klauschen des Wassers, das Angst- und Hilferufen der Menschen, das Brüllen der Thiere machten Alles bestürzt. Die Feuerwehre begann patrouillirend in den Straßen, mit Fadeln versehen, bis an den Leib im Wasser warend, ihr Rettungswerk. Eine Männerleiche schwamm die Straße entlang, eine andere durch die Stadt, auch die Cadaver von Pferden und anderen Thieren sah man vorbeitreiben. Ebenso zerbrochene Balken, allerlei Möbel und Ackergeräthe, sogar schwere Lastwagen trieb das Wasser mit sich. Der Mond beleuchtete ein trauriges Bild. Endlich gegen 1 Uhr nahm man ein Fallen des Wassers wahr. Alles ist mit tiefem Schlamm bedekt. Fast alle Häuser der Unterstadt hatten das Wasser fufshoch in den Zimmern, die Gärten sind vernichtet und ausgewaschen, Erde und Jaune fortgeschwemmt. Mehrere Brücken sind verschwunden, viel Vieh ist ertrunken. Manche Bauten, z. B. Köchle's Bierlocal auf der Lindenufel, sind fortgeschwemmt oder umgestürzt.

— In Köditz soll eine Frau mit 2 Kindern ertrunken und ihr Haus fortgeschwemmt sein. Eine zweite Frau von Quittelsdorf wurde todt aufgefunden, das Wasser hatte den Körper gegen Bäume angetrieben. In Köditzsee soll es noch schlimmer aussehen. In Wagdorf hatte sich die Ausdrümmung des Gasthofes nöthig gemacht, in Unterothenbach ist das Brauhaus zusammengefallen und das Dorf entsehrlich verwüstet, auf der Chaussee von letztgenanntem Orte nach Köditz waren in wilder Anordnung bearbeitete Bretter, Fische, Solardballons, ferner ein Clavier ohne Deckel, ein Fichtenzaun zc. zu bemerken. In Aschau hat der Blitz eingeschlagen und gezündet, das Feuer hat einen großen Theil des Ortes in Asche gelegt. In Köditzsee hat es dreimal in das Rathhaus eingeschlagen. In

Chrenstein schlug der Blitz in den Schaffstall des Defonomen Hoffmann, 131 Schafe und 36 Kämmer sind verbrannt.

† Wie das „N. Kfl.“ berichtet, ist am 15. d. M. die lange erwartete Genehmigung zum Baue der Brücke über die Saale bei der Henne eingetroffen; die Brücke soll nach der Eisenconstruktion des Herrn W. Bollbering und nach den Zeichnungen und dem Erläuterungsbericht des Herrn Privatbaumeisters Kiedling ausgeführt und baldigt in Angriff genommen werden. † Am 17. d. früh erkrankte sich die Ehefrau des Bergarbeiters L. zu Biere bei Schönebeck sammt ihrem am ersten Pfingsttage getauften Kinde in einem der im Orte befindlichen Zeche. Ordentliche Nahrungsvorgen werden als Motiv zu dieser beslagenwerthen That angegeben.

† Das Schöffengericht zu Torgau sprach am Freitag den Bäckermeister Langohr, den Fleischermeister Schneider, so wie den Cigarrenfabrikanten G. F. Koych in Torgau von der Anklage wegen Zuwiderhandlung gegen die Oberpräsidialverordnung, betreffend die Sonntagseruhe, frei, weil die Verordnung mit dem deutschen Strafgesetzbuch collidire.

† Das Schöffengericht zu Nordhausen erkannte am Sonnabend die Oberpräsidial-Verordnung über die Sonntagseruhe für rechtsgiltig an und leitete das Recht des Oberpräsidenten zum Erlaß derselben aus der Kabinets-Ordre von 1837, die noch in Kraft sei, her.

† Der in Kassel wegen Diebstahlsvertraths in Untersuchungshaft befindliche 16 jährige Heinrich Schreiber versuchte am Mittwoch aus dem Landgerichtesgefängniß daselbst zu entweichen. Es war ihm gelungen, unbemerkt auf den Boden des Gefängnisses zu laufen. Von hier aus versuchte er an der Dachrinne hinabzuklettern; da ihm dies jedoch zu gefährlich erschien, wollte er sich am Gehims festhalten, um sich wieder auf den Boden zu schwingen. Hierbei verließen ihn die Kräfte, er stürzte hinab auf die Pflasterung und verletzte sich derartig, daß er am nächsten Tage verstarb.

† Bezüglich des in Leipzig zu errichtenden Luther-Denkmal's hat sich nimmehr der Magistrat dafür entschieden, dies Denkmal nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, auf dem Altlastirchplatz, sondern auf dem Plage vor der Johanneiskirche aufstellen zu lassen.

† Ueber einen vor einigen Tagen in der Nähe von Kessberg verübten Mord wird der S. H. aus Kassel folgendes berichtet: Der Handelsmann Wilhelm Koch aus Schönau war auf dem Markte zu Treysa gewesen und fuhr in der Nacht zum Donnerstag mit seinem mit einem Pferde bespannten Wagen nach Hause. Auf der Landstraße zwischen Treysa und Giffersberg wurde er plötzlich von vier Männern überfallen; einer griff dem Pferde in die Zügel und die drei anderen fielen über Koch her und schlugen deart auf denselben ein, daß der Tod eintrat. Das Pferd riß sich los und jagte mit dem Wagen der Heimath zu. Das gab Veranlassung, nach Koch zu suchen, wobei denn der Leichnam desselben bald aufgefunden wurde. Der That dringend verdächtig sind einige Individuen, mit denen Koch einige Zeit vorher im Wirthshause zu Schönau in Streit gerathen war. Zwei Männer von Giffersberg wurden verhaftet und nach einigen Tagern sollen sie das Verbrechen bereits eingestanden, auch zwei weitere Complicen bezeichnet haben, so daß diese ebenfalls verhaftet werden konnten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Mai 1883.

** Wie uns mitgetheilt wird, sind von den Seiten der hiesigen gesammten freien kirchlichen Vereinigung beschafften Mitteln am 15. d. M. fünf hiesige fränkische schulpflichtige Kinder nach Bad Clemen zum Gebrauche einer Kur von sechs Wochen gesandt worden. Gleichzeitig sind drei noch nicht schulpflichtige Kinder vom hiesigen Vaterl. Frauenverein zu gleichem Zwecke nach Clemen geschickt worden. Leider hat die von der kirchlichen Vereinigung veranstaltete Collecte einen so geringen Ertrag geliefert (es sind von nur 54 Betragenden im

Motten,

Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Bekanntmachung. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ist die Einfassung hinter dem Denkmal vor dem Gotthardtsthorc muthwillig zerstückt worden. Wer den Thäter zur Anzeige bringt, so daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält zwanzig Mark Belohnung. Merseburg, den 19. Mai 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs von ca. 70 000 Stück Brauntoblensteinen, 50 cbm weichen Schellholzes, 10 kg Zalglichter, 120 kg Petroleum, 1 kg Döchtgarn resp. Sand, für das königliche Garnison-Bazareth und für die Militär-Handwerkstätten, Kasernenwohnungen, Arreste und Wachtlokalc hiersebst auf die Zeit vom 1. Juli 1883 bis Ende Juni 1884 soll im Wege der Submission vergeben werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend den 2. Juni er.
und zwar: zur Verbindung der Brauntoblensteine vor- mittags 10 Uhr, zur Verbindung des Holzes vor- mittags 11 Uhr, zur Verbindung des Beleuchtungs- materials vormittags 12 Uhr, in unserem Communal- bureau anberaunt und laden zu demselben mit dem Bemerkten ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und vorher im Communalbureau und Garnison-Bazareth eingesehen werden können.
Merseburg, den 16. Mai 1883.
Der Magistrat.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 26. d. M., von Vormitt. 1/2 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellercaale einige bessere Nachlaß-Gegenstände, als: 1 noch sehr gutes Mahag. Sopha, 1 gr. Spiegel, div. Tische, Stühle, Kommoden, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Schülertuhl, div. Tischgeschätze, 1 Partie Cigarren und dergl. mehr, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Gegenstände zur Mitverkäufung werden hierzu noch angenommen.
Merseburg, den 21. Mai 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct. Commiss. u. Ger.-Taxat.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf der Joh. Bauerschen Concursmasse wird tägl. von Nachmittag 2-4 Uhr im Locale Gott- hardtsstraße Nr. 28 fortgesetzt. Zum Verkaufe stehen u. a. billige Kleiderstoffe, halbwollene Schürzen und R. d. James, Dargest, verschiedene Polanterier, Weiß- und Wollwaaren.
Merseburg, den 19. Mai 1883.

Die gerichtliche Concurs-Verwaltung

Eine Scheune im Grundstück Lang- händer Straße Nr. 8 ist zu verpachten. Nähere Auskunft im Wohnhause daselbst.

Ein Paar Säuerfleischschweine stehen zum Verkauf **Windberg Nr. 3.**

Haus- und Garten-Grundstücks- Verkauf in Merseburg.

Das den Fabrikant Streckerschen Erben zugehörige, auf hiesigem Neumarkt, neben der Restauration zum Aus- garten gelegene Wohnhaus mit Hof, Stallgebäude und ca. 2 Morg. Garten, seither als Fleischplog benutzt, soll **Sonnabend den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Hof. Ausgarten meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.**
Merseburg, den 17. Mai 1883.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör für 36 Thlr. ist 1. Juli oder auch früher zu beziehen **Reichenbach Nr. 10.**

Ein großer Laden

mit Schaufenstern und sehr geräumiger Wohnung 1. Juli oder 1. October zu vermieten.

Geb Brüder Schwarz

Eine Erster-Stube, Küche und 2 Kammern, an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Galleische Straße 21 b.**

Logis-Vermietung.

Das herrschaftliche Logis mit allem Zubehör, welches Herr Landesrath v. Bock bewohnt, ist wegen Abgang von jetzt ab anderweit zu vermieten und 1. October zu be- ziehen **Unteraltendurg 43.**

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Kohlenmarkt Nr. 12, empfiehlt **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Ludewauer Briquettes** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg,

empfehlte eine große Auswahl von **Waschstoffen jeder Art,** besonders:

- waschfähige gewebte **Essasser Bephyrs** in eleganten neuen Mustern à Meter 90 Pf. bis 1 Mk.,
- waschfähige gedruckte **Esserf. Bephyrs** à Meter 60 Pf.,
- waschfähige **Cretonfort**, starkfädige zu Hauskleidern geeignete Waare à Meter 60 Pf.,
- waschfähige **Blaudrucks** à Meter 40 Pf.

Unter Preis offerire meine Restbestände von **geblühten Percals** à Meter 45 Pf., **geblühten Satins** à Meter 90 Pf.

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen, Böhm. Kohlen,



Gruden-Coaks, Holzkohlen, Brennholz, Feueranzünder.

Ed. Klauss.

Eine Wohnung im Preise von 20 bis 25 Thlr. wird von zwei jungen Leuten sofort zu mieten gesucht, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis zu vermieten und Johann zu beziehen. Preis 45 Thlr. **Karlstraße Nr. 3.** Ebenfalls ist auch ein größeres Logis zu vermieten.

Klassensteuer-Reclamationen

fertigt **R. Pauly, Breitstraße 13.**

Imhoff's Gesundheits-Pfeife.

(Deutsches Reichspatent Nr. 6494.)
Diese vom kaiserlich deutschen Reichs Patentamt, sowie von Sachverständigen geprüfte und von Verzten namentlich schwächeren Naturen empfohlene **Tabakspfeife**, enthält in dem noch unten verklärten Hohl eine sogenannte **Entnicotinisirungs-Patrone**, durch deren Präparation alle im Tabaktrough enthaltenen Gifte aufzufangen und neutralisirt werden, und somit deren Einführung in den Organismus verhütet wird. Ein weiterer hierdurch erzielter Erfolg besteht darin, daß das Hohl stets rein bleibt und der jedem Raucher lästige, stark riechende Pfeifenkammer nicht mehr vorkommt.
Ich führe diese alten Raucher gelegentlich empfohlenen Pfeifen in allen gangbaren Sorten; auch sind dieselben bei Herrn **Heint. Schulte jun.** zur Ansicht ausgesetzt.
Jeder Pfeife werden 3 Patronen beigegeben.

J. Kästel, Drechslermstr., Markt 27

Thierschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Thierschseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

Massenweis

werden magenstärkende Getränke auszuboten, doch keines ist so wohlthätig und appetit. Magen u. Verdauung stärkend, als der **ächte Dr. Bergeli's Magenbitter** von Rich. Baumayer in Glauben. Derselbe ist getrocknet geschickt und vorrätig in Dreimalkloßchen à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf. und Reihfläschchen à 75 u. 40 Pf. bei **Otto Schauer, Merseburg.** [H. 37.00 h.]

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magensäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibs- leiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren ab- führend. Gegen Scharboth, Hartleibigkeit, vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort herbeiführt in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Täglich frischer Kalk

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. Albert Kayser.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verlaufe ich sämtliche Waarenbestände, bestehend aus hochge- gauten Sätteln, Gefährten, Reit-, Fahr-, Holz- und Stahl-Utenilien und Militär-Effekten, um so schnell wie möglich damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig empfehle für Sattler diverse Sattel- und Geschirrvorstände, Reithelmdecken, Schnei- maschinen, Satteldeckpreise, Nähmaschinen, eine große Partie Federball, Schnallen u. s. w. sowie alles Handwerkszeug zu ganz billigen Preisen.

J. Sittiger,

früher Regimentsattler beim Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, Unteraltendurg 5.

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maximi.

Mittwoch den 23. Mai, von Nachmittag 2 Uhr ab, Nähen im Herzog Christian.

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.

Dienstag den 22. April. Gastspiel des Herrn G. Zimmermann. **Der Berschwender.** Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten von F. Reimund. Anfang 1/2 8 Uhr.

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht **Galleische Straße 21 a.** vorterr.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit sucht Frau **Mehler, Gotthardtstr. 31.**

Vertauscht.

Bei dem Maurertänzen ist eine Wähe veräußert worden. Derjenige möchte dieselbe umtauschen beim **Maurer Schlas, Neumarkt 28.**

Eine reinliche, tüchtige Auhwarung sucht für sofort Frau **Oeconomic-Commissarius Grotelend.**

Ein Züchtungs gesunden. Abzugeben beim **Höflich Hofmann, Teichstraße.**

Aufforderung.

Ich fordere hiermit alle Personen, an die ich mich Forderungen habe, auf, binnen 8 Tage an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich genöthigt bin, gesetzlich vorzugehen. **C. Grunemann, Schneiderstr., Markt Nr. 32.**

Die heutige Nummer d. Bl. enthält eine Extra-Beilage von **J. F. Starke** in Dresden, betr. **Hämorrhoidal-, Magen- und Bandwurm-Leiden**, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Redaction, Druck und Verlag von **L. H. Köhler** in Merseburg

Wichtig für Leidende!

J. F. Starke aus Dresden, Seilergasse 7, part.

Auch brieflich!

Hämorrhoidal-, Magen- und Bandwurm-Leidende

mache ich darauf aufmerksam, daß es mir in vielen Fällen seit Jahren gelungen ist, derartige Uebel, beim Greise wie beim Jüngling, ohne Berufsstörung zu beseitigen. Es hat sich meine Methode oft schon in sehr kurzer Zeit bewährt, und Kranke, die oft Jahre lang gelitten, fanden auf eine einfache Art schnelle Hilfe resp. Genesung.

Zu diesem Zwecke bin ich bereit, Denjenigen, die mit einem oder dem andern dieser Leiden behaftet sind, Rath und Auskunft zu ertheilen und an nachverzeichneten Orten wie folgt zu sprechen:

in Merseburg, Donnerstag, den 24. Mai, im Hotel zum halben Wond,

in Weimar, Sonnabend, den 26. Mai, im Hotel zur Weintraube,

in Jena, Sonntag, den 27. Mai, im Hotel zur Sonne,

in Erfurt, Montag, den 28. Mai, im Hotel zum Ritter (Johannesstr.), Zimmer Nr. 13,

in Arnstadt i. Th., Dienstag, den 29. Mai, im Hotel zur goldenen Henne,

in Eisenach, Mittwoch, den 30. Mai, im Hotel zum Deutschen Haus,

und zwar täglich von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr.

J. F. Starke aus Dresden,

Seilergasse 7, parterre.

Symptome des Hämorrhoidal sind: Schwindel, Kopfschmerz, Kälte der Extremitäten mit steigender Hitze, Aufgetriebenheit des Unterleibs, Trieb zum Uriniren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, schleimig belegte Zunge, Blut- und Schleimabgang durch den Stuhl, Brennen und periodisch eintretende Knoten am After, Ausschlag und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Träume, Ohrenlaufen, Funken vor den Augen, Gesichtsvordunkelung, Angst in der Brust, Herzklopfen, ermattender Schweiß, Gemüthskrankheiten, Schlagflüsse, Lähmungen.

Symptome des Magenleidens sind: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, rassende und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimmlungen.

Bandwurm mit Kopf

entferne ich ohne jede Vor- und Hunger-Kur gefahr- und schmerzlos in circa 2 Stunden.

Muthmaßliche Kennzeichen des Bandwurms sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Säurels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, wellenförmige Bewegungen, stehende saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen etc.

Bei Angabe des Alters und Geschlechtes auch brieflich!

Brieflichen Anträgen ist eine Briefmarke zur Antwort beizulegen.

Von dem wir aus allen Theilen Deutschlands werden zahlreichen Dankfagungen dringe ich umstehend einige in Wortlaut zum Abdruck.

Man bittet dieses Blatt für vorkommende Fälle aufzubewahren oder circuliren zu lassen.

J. F. Starke, Dresden, Seilergasse 7, part.



Dankfagungsschreiben.

Soweit es der Raum gestattet bringe ich in Nachstehendem von den mir in jüngster Zeit aus allen Theilen Deutschlands gewordenen Dankfagungen einige zum Abdruck.

Rittergut Chrieschwitz bei Plauen i. V., d. 23. März 1883.
Geehrter Herr! Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich durch ihre Kur wieder gesund bin, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank sagen muß, und empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll
Otto Wälder.

Treuen i. B., 20. März 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich mich wohl befinde und sage Ihnen meinen besten Dank. Achtungsvoll **Carl Forner, Bäckermeister.**

Rawitsch, den 8. Mai 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Die mir verordnete Kur habe ich nach Ihrer Anweisung vorgenommen und war der Erfolg betreffs des Bandwurms ein äußerst schneller, so daß ich Sie ähnlich Leidenden bestens empfehle. Gleichzeitig lassen Sie die Herren Brauereibesitzer B. Sorge und Bäckermeister Franz Przybilski, beide hier selbst, um ihre Hilfe bitten, da sie gleichfalls am Bandwurm leiden. Mit Hochachtung! **Oswald Labitzke, Möbelfabrikant.**

Görlitz, 3. Mai 1883.
Werther Herr Starke! Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß die mir verordnete Kur vortreflich gewirkt hat, ich bin durch dieselbe von meinen so großen und qualvollen Leiden befreit. Mit mir war es schon sehr schlimm, denn ich hatte mein Leiden schon seit Jahresfrist. Ich fühle mich jetzt sehr wohl, in meinem Körper ist eine förmliche Umwandlung vorgegangen, das Blut in aller Ufern ist erfrischt und der Appetit ist vortreflich. Ich kann nun nicht länger jögern, Ihnen, werther Herr Starke, meinen tauendfachen Dank auszusprechen. Ich werde Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen und grüße Sie mit vielem Dank. Achtungsvoll **Hermann Witzmann, Gaimwald 1, Görlitz.**

Lauban i. Schl., 10. April 1883.
Geehrter Herr! Drei Stunden nach dem Einnehmen der mir verordneten Medizin ist der Bandwurm abgegangen, befinde mich jetzt ganz wohl und zeichne bestens dankend, achtungsvoll **Gustav Krause, Gartenstraße 9.**

Breslau, 8. Mai 1883.
Das mir gegen den Bandwurm verordnete Mittel hat angeschlagen und gute Dienste geleistet. Achtungsvoll **F. Hennig.**

Podelzig bei Frankfurt a. O., 9. April.
Infolge der mir von Ihnen vorgeschriebenen Kur ist der Bandwurm mit Kopf leicht und schnell abgegangen, nachdem ich mich zweimal vorher vergeblich bemüht hatte, denselben durch mir andererseits verordnete Mittel wegzubringen. Bei Ihrer Kur zeigten sich keinerlei nachtheilige Folgen, die ganze Sache war in Zeit von einer Stunde abgemacht. Ich sage Ihnen dafür meinen besten Dank und zeichne hochachtungsvoll **E. Wienebach, Director der Zuckerrabrik Podelzig.**

Nieder-Peterswalbau, 3. Mai 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Nachdem ich um Entfernung meines Bandwurms mich vergeblich bemüht hatte, wandte ich mich an Sie und wurde durch die mir von Ihnen gütigst vorgeschriebene Kur von meinem Bandwurm schnell und gänzlich befreit. Ich kann also Herrn J. F. Starke, Wohlgeb. in Dresden, Jedem, der an diesem Uebel leidet, aufs Wärmste empfehlen. Ich danke Ihnen viel tausendmal, daß Sie mir geholfen, resp. mich von dem Uebel befreit haben und verbleibe Ihr dankschuldiger **Joh. Herden.**

Mosbach in Baden, 17. April 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Die Kur ist zu Ende, ich mir gut bekommen, Appetit ist gut, ich fühle mich wohl. Mit Gruß **Fr. Teubner.**

Stuttgart-Geslach, 4. Mai 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Höflichst benachrichtige ich Sie, daß ich die mir verordnete Kur genau durchgeführt habe, ich bemerkte während derselben täglich, daß sich mein Zustand besserte, es war Alles von gutem Erfolg begleitet, so daß ich jetzt sagen kann, ich bin von dem Uebel befreit, wofür ich Gott und Ihnen, herzlichsten Dank sage. Auch mein Töchterchen ist stärker geworden und hat ein gutes Aussehen. Hochachtungsvoll **G. Leyner, Weckmeister.**

Ravensburg, 2. Mai 1883.
Geehrter Herr Starke! Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich nun durch die mir von Ihnen verordnete Kur von den Hämorrhoiden vollständig befreit bin und fühle mich ins Besondere bedeutend gesünder als vorher, wofür ich Ihnen meinen wärmsten Dank ausdrücke, ich werde Sie ähnlichen Kranken bestens empfehlen und zeichne mit aller Achtung **Josef Uhl, Fabrikbesitzer.**

Ravensburg, 25. Februar 1883.
Geehrtester Herr Starke! Nachdem ich die mir verordnete Medizin eingenommen, ist der Bandwurm mit Kopf von mir gegangen und ich bin nun von diesem Uebel, welches mich schon jahrelang leidend machte, vollständig befreit, was ich Ihnen zu meiner größten Zufriedenheit mittheile und ich werde Sie auch Jedermann zu reformandiren wissen. Mit Achtung **Anton Ludescher.**

Ulm a. D., 29. März 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Ich habe erst vor ca. 14 Tagen mit der Kur begonnen, weil mir die gegenwärtige Zeit am geeignetsten erschien und konstatirte mit Freunden eine bedeutende Besserung, so daß ich bis zum Schluß der Kur eine vollständige Wiederherstellung erhoffe. Mit achtungsvollem Gruß **G. Schwertle, Hotel Baumstark.**

Crolzheim, 24. März 1883.
Geehrter Herr Starke! Mit Vergnügen kam ich Ihnen hiermit berichten, daß ich durch Ihre Kur vom Bandwurm nun gänzlich befreit bin. Achtungsvoll **Marie Fuhr.**

München, 29. März 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Theile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich verordnete Kur angewendet und dieselbe von gewünschtem Erfolg begleitet war. Ich werde nicht ermangeln, Sie im Kreise meiner Freunde zu empfehlen und indem ich Ihnen hiermit meinen besten Dank ausspreche, zeichne hochachtungsvoll **J. B. H. . . .**
NB. Der Name ist bei mir einzusehen.

Würzburg, 14. März 1883.
Herrn J. F. Starke, Dresden. Ich lasse Ihnen hierdurch wissen, daß sich auf Ihre probate Kur mein Magenleiden gänzlich gehoben hat, es verschwanden nicht nur alle zu demselben gehörige Uebel, sondern ich entwickelte auch zu meinem und meiner Angehörigen Staunen, einen meiner Beschäftigung entsprechenden Appetit. Kurz, ich verpflichte mich Ihnen zu großem Dank und werde Sie bestens empfehlen. Achtungsvoll **Heinr. Pfeiffer, Königl. Gymnastikturnlehrer.**

Ebenso erzielte ich beste Erfolge für **Bleichsucht, Migräne** (einseitig nervöser Kopfschmerz) **weißer Fluß, Pollutionen** u. c. — **Discretion selbstverständlich.**

J. F. Starke, Dresden, Seilergasse 7, part.

Albanss'sche Buchdruckerei (Christian Teich) in Dresden.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 98.

Dienstag den 22. Mai.

1883.

Politische Uebersicht

Mit dem Beginn dieser Woche sind die parlamentarischen Verhandlungen sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause wieder aufgenommen worden. Heute, Dienstag, hält der Reichstag seine erste Sitzung nach den Ferien. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Johannsen wegen der nordschleswig'schen Dptanten und die dritte Verathung des Krankenfassengesetzes. In den folgenden Tagen wird sich die dritte Verathung der Gewerbeordnungs-Novelle und alsdann voraussichtlich die zweite Staatsberathung ansetzen. Es wird freilich schwer halten, noch solange gegen die Wirkungen des Sommers anzukämpfen; indessen auf einige Wochen Arbeit werden sich doch noch gefaßt machen müssen. In rheinischen Blättern wird dem dringenden Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Reichstag trotz seiner Bedingungen Geschäftstage noch in dieser Session den Gesetzentwurf betreffend die Abwehr der Preislaufsanktionen annehme. Der Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Italien ist dem Bundesrath vorgelegt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieser Vertrag, ebenso wie der mit Madagascar, dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session zugeht. Auch die Vorlegung der Literarconvention mit Frankreich wird noch zu erwarten sein. Der Arbeitsstoff des Reichstages schwillt auf diese Weise noch in den letzten Wochen an. Was den Landtag betrifft, so steht man in Abgeordnetenkreisen mit Spannung den Beratungen der Herrenhauscommission über die Verwaltungsgesetze entgegen. Falls das Herrenhaus wesentliche Abänderungen der Gesetzentwürfe in der von dem Abgeordnetenhause angenommenen Fassung beschließen sollte, könnte das Zustandekommen der Gesetze leicht in Frage gestellt werden.

Die „Prov.-Corr.“ scheint sich goldene Verge von der Verwerthung der Worte des Abg. Dr. Samberger, die Regierung müsse der Ausdruck der Mehrheit der Volkssouveränität sein, bei den künftigen Neuwahlen zum Reichstage zu versprechen. In demselben Augenblick, wo die Wähler aufgerufen werden, einem Candidaten ihre Stimmen zu geben, sollen dieselben gegen den „Parlamentarismus“ protestiren, d. h. gegen die Ueberzeugung, daß das, was sie wollen, dem Wohle des Staates entspricht. Der Abgeordnete wird gewährt, um den Ueberzeugungen der Wähler Ausdruck zu geben und Geltung zu verschaffen. Mithilfe des Schiedsgerichtes eines Gegenfases zwischen Regierung und Parlament soll der Wähler dahin gebracht werden, nur solchen Abgeordneten seine Stimme zu geben, welche gewillt sind, den Reichstag zu einer beratenden Körperschaft herabzubrüden. So lange im Reichstage eine der Regierung rechtliche Majorität vorhanden war, hat dieselbe kein Bedenken getragen, derselben Rechnung zu tragen. Die anticipirten Proteste gegen den „Parlamentarismus“ gelten lediglich der Möglichkeit, daß eine augenblicklichen Absichten der Regierung widerstrebende Majorität aus der Wahl hervorgehen könnte. Die Wähler müßten ja wirklich unzurechnungsfähig sein, wenn sie

Abgeordnete wählen wollten, welche Ansichten vertreten, die denen der Wähler nicht entsprechen. Am Horizont unserer inneren Fragen taucht ein neuer Gegenstand von besonderer Tragweite auf: die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Gutem Vernehmen nach soll die entsprechende Vorlage dem Reichstage jedenfalls im kommenden Herbst gemacht werden. Das im Jahre 1880 prolongirte Gesetz läuft bekanntlich im Jahre 1884 ab; ob die neue Vorlage nur die alten Bestimmungen erneuert wird oder ob wesentliche Modificationen eintreten sollen, darüber fehlt es an Anhaltspunkten, wenn nicht in der jetzigen Handhabung des Sozialistengesetzes ein solcher Anhalt gefunden werden kann. Der Zusammenhang zwischen der Art, wie die sozialpolitischen Vorlagen in den Vordergrund gestellt werden und der Absichten bezüglich der weiteren Ausdehnung der Dauer des Sozialistengesetzes wäre auch schon ohne jeden weiteren Commentar klar, wenn auch nicht die letzte kaiserliche Beschl. noch ausdrücklich auf den Zusammenhang zwischen diesen Fragen hingewiesen hätte. Mit der Vorlage eines Sozialistengesetzes wird der Reichstag zweifelsohne vor die Auflösungsfrage gestellt werden; man wird gut thun, in alle Rechnungen über die Zukunft des jetzigen Reichstages die sich so vorbereitende Action in erster Linie mit aufzunehmen.

Am Sonntage sind nun auch die Hauptpersonen der russischen Krönungsfeier, der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern, unter dem Jubel der Bevölkerung in Moskau eingetroffen und haben im Palais Petrovski ihr Absteigequartier bezogen. Die russische Krönungsfeier, der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern, unter dem Jubel der Bevölkerung in Moskau eingetroffen und haben im Palais Petrovski ihr Absteigequartier bezogen. Die russische Krönungsfeier, der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern, unter dem Jubel der Bevölkerung in Moskau eingetroffen und haben im Palais Petrovski ihr Absteigequartier bezogen.

diesen Auslassungen des offiziellen bulgarischen Blattes, „daß es bedauerlich wäre, wenn die neu geschaffenen Donaufürstentümer nach ihrer Emanzipation von der türkischen Herrschaft jetzt andere Zwecke verfolgen wollten als die einer gedehlichen inneren Entwicklung. Es kommt ihnen nicht zu, abenteuerliche Großmachtpolitik zu treiben, und sollten sie dies versuchen, so würden sie kaum verhindern können, daß vielseitig die Frage aufgeworfen werde, ob man überhaupt wohl daran gethan hat, jene Staatengebilde ins Leben zu rufen.“

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag am Stettiner Bahnhofe die Kronprinzessin von Schweden und später in seinem Palais den zur Beivohnung der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau aus Altona eingetroffenen General von Treskow. — Ihre Maj. die Kaiserin feiert neueren Bestimmungen zufolge am Sonntag, den 27. Mai, von Baden-Baden nach Berlin zurück. — Prinz Friedrich Karl kehrte am Freitag von einem Ausflug nach Spreußen hierher zurück. — Der Generaladjutant Generalleutnant v. Albedyll, Chef des Militärcabinetts, ist zum Domherrn des Domstifts zu Brandenburg ernannt worden.

— (Dankschreiben der Kaiserin.) Ihre Maj. die Kaiserin hat an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins im Hinblick auf die von diesem zur Linderung der Noth am Rhein und in der Eifel entwickelte Thätigkeit und die ihm von allen Seiten zu Theil gewordenen reichen Beihilfen nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Die freiwillige Hilfsthätigkeit, welche in Folge verheerender Ueberschwemmungen im vergangenen Herbst und Winter in einem schwer betroffenen Theil unseres Vaterlandes entfaltet worden ist, findet allmählig ihren Abschluß. Diesen Zeitpunkt kann ich nicht eintreten lassen, ohne bewegten Herzens die außerordentlichen Beweise miltthätiger und theilnehmender Gesinnung innerlich und außerhalb Deutschlands hervorzuheben; besonders dankbar aber und wahrhaft gerührt muß ich der reichen Beiträge gedenken, welche von allen Seiten dem Vaterländischen Frauenverein zugefloßen sind. Sie haben demselben die Möglichkeit gegeben, nicht nur namhafte Spenden aller Art anzuhäufen, sondern voraussichtlich sogar die betreffenden Gebieten dauernde Verhältnisse für die Zukunft zu überweisen, auch der angrenzenden, heimgesuchten Eifelgegend Hilfe zu gewähren. Noch nie hat in Friedenszeit der Vaterländische Frauenverein so bedeutender Bestreuer sich zu erfreuen gehabt. Je mehr ich hierin den Beweis erblicken möchte, daß das öffentliche Vertrauen diesem Werke gewonnen ist, um so größerer Geduld lege ich auf den Ernst der dadurch entstehenden Verantwortung. Ich spreche daher gewiß nicht umsonst den Wunsch aus, daß die Erfahrungen dieser prüfungreichen Zeit auch unseren Zweden dienen und unsere 536 Zweigvereine immer mehr zu einer festen Organisation sich gestalten möchten, die im Frieden wie im Kriege, das allgemeine Wohlthun erfolgreich vermitteln, nur ein Ziel wirksam vertritt: das Wohl derjenigen unserer Mitmenschen, welche unseres Vaterlandes und unserer Theilnahme bedürfen. Baden-Baden, den 15. Mai 1883. Augusta.

— (Vorförderungen.) Mittels Cabinettsordres sind zu Generalleutnants befördert worden: Generalmajor v. Brandenkeim, bisher von der Armee, unter Ernennung zum Commandeur der 31. Division; der Generalmajor v. Leo-

